

arthistoricum.net: Wissen verbreiten – sichern – vernetzen

Maria Effinger, Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Online-Portal arthistoricum.net¹ ist ein zentrales fachspezifisches Informationsserviceangebot zur europäischen Kunst und Kunstgeschichte einschließlich Fotografie und Design, das seit 2012 von der Universitätsbibliothek Heidelberg und der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden gemeinsam betrieben wird.² Seit 2014 wird arthistoricum.net im Rahmen des Förderprogramms “Fachinformationsdienste für die Wissenschaft (FID)” von der Deutschen Forschungsgemeinschaft anteilig gefördert.³ Zudem fließen weitere digitale Angebote und Projekte beider Betreiberinstitutionen in das Portal ein.

Die überinstitutionelle Bereitstellung aller Medien- und Informationsangebote des FID Kunst weist weit über die Grundaufgaben wissenschaftlicher Bibliotheken hinaus und unterstützt durch standortunabhängige Zugriffsmöglichkeiten in Verbindung mit digitalen Arbeitsinstrumenten optimal den Forschungsprozess im Bereich der kunstwissenschaftlichen Grundlagen- und Spitzenforschung. Neben der Vermittlung eigener Informationsangebote dient das Portal – wie z.B. mit dem arthistoricum.net-Blog oder dem Angebot in der Rubrik “Netzwerke” – zunehmend auch als interaktiver Präsentations- und Kommunikationsraum für interdisziplinäre Forschungs- und Interessengruppen.

Das arthistoricum.net-Team arbeitet eng mit seinem wissenschaftlichen Beirat⁴ zusammen. Weitere Impulse werden aus den Kooperationen mit wissenschaftlichen Partnern in mittlerweile unzähligen Gemeinschaftsprojekten gewonnen. Roadshows (vor Ort und virtuell) in kunsthistorischen Instituten oder kulturellen Einrichtungen dienen der „Bewerbung“ des Dienstleistungsangebotes, aber auch der Kommunikation mit den Nutzer*innen.

Bei einer der Kernaufgaben des FID – der Bereitstellung von gedruckter Fachliteratur sowie überregional verfügbarer elektronischer Online-Angebote kunsthistorischer Medien – verantwortet die UB Heidelberg die Sammelschwerpunkte Kunstgeschichte bis 1945 und Allgemeine Kunstwissenschaft, die SLUB Dresden die Zeitgenössische Kunst ab 1945, Fotografie, Industriedesign und Gebrauchsgrafik. Strategie von arthistoricum.net

ist es jedoch, über diesen klassischen Bestandsaufbau hinaus vor allem den Anforderungen der Digital Humanities in all ihren Facetten gerecht zu werden. Stichworte sind hier neben Transdisziplinarität und hochgradiger Spezialisierung auf der einen Seite nationale und internationale Kooperation und Vernetzung auf der anderen Seite. Ziel war es deshalb, digitale Kompetenzfelder wie “Suchtechnologie”, “digitale Informationsinfrastruktur” oder “Elektronisches Publizieren inkl. Langzeitarchivierung” aufzubauen, um in einem zweiten Schritt semantische Suchfunktionen mit verschiedenen E-Publishing-Plattformen im Open Access, digitalen Quellen und weiteren wissenschaftsnahen Mehrwertdiensten zu verbinden.

Während das Dresdner Team im Kontext von arthistoricum.net vor allem die Suchfunktionalitäten⁵ ausbaut sowie einen Bildsuchraum inkl. digitaler Werkzeuge integriert, liegt der Arbeitsschwerpunkt in Heidelberg auf der Bereitstellung einer modularen Infrastruktur für das Publizieren im Open Access.⁶ Das Angebot reicht vom Hosting von E-Journals über die Veröffentlichung von E-Books bis hin zu digitalen Editionen und Werkverzeichnissen. Hierbei sind auch hybride Modelle möglich, die sowohl die elektronische Publikation im Open Access mit digitalen Zusatzfunktionalitäten als auch eine Print-on-Demand-Lösung beinhalten. Die stetig steigende Aufmerksamkeit, die arthistoricum.net seit seiner Gründung erfährt, die jährliche wachsende Anzahl an E-Book-Veröffentlichungen, die zahlreichen angestoßenen und begleiteten Transformationen vormals nur gedruckt erschienener Kunstzeitschriften, die hohen Downloadzahlen⁷, die diversen strategischen Partnerschaften, aber auch die in großer Zahl eingehenden Beratungs- und Publikationsanfragen belegen, dass die Angebote bereits jetzt den Bedürfnissen der kunstwissenschaftlichen Fachcommunity entsprechen. Dennoch spielt zunehmend die innovative Ausgestaltung traditioneller Formate eine immer größere Rolle. Dazu zählen neben Aspekten der informellen Kommunikation und des kollaborativen Arbeitens auch die Verlinkung mit anderen Quellen, die Einbindung multimedialer Inhalte oder zugehöriger Forschungsdaten sowie dynamisches, auf



Auswahl an Covern aus dem E-Journal-Angebot von arthistoricum.net (Screenshot von <https://www.arthistoricum.net/>)

Ontologien basierendes Publizieren. Zu den aktuellen Neuentwicklungen, die sich zum Teil noch in der Experimentierphase befinden, gehören die Anreicherung von Publikationen mit Metadaten, die Kodierung von Textstrukturen sowie die semantische Datenanreicherung in Form von Entitäten und Konzepten und deren Verknüpfung mit der Gemeinsamen Normdatei (GND) und der Wissensdatenbank Wikidata.⁸

Höchste Priorität hat neben dem Ausschöpfen der Mehrwerte digitalen Publizierens die maximale Sichtbarkeit und nachhaltige Zugänglichkeit der Veröffentlichungen. Auch die langfristige Archivierung von Forschungsdaten ist ein zentraler Aspekt guter wissenschaftlicher Praxis. Sie ist die Voraussetzung für die prinzipielle Nachvollziehbarkeit und Überprüfbarkeit wissenschaftlicher Ergebnisse, die auf der Auswertung dieser Daten beruhen. Zudem bietet die Archivierung solcher Daten die Chance, sie zukünftig im Kontext neuer wissenschaftlicher Fragestellungen nachnutzen zu können. Daher umfassen die E Publishing-Angebote von arthistoricum.net auch die Möglichkeit, die zu den Publikationen gehörenden Forschungsdaten dauerhaft archivieren zu lassen. Alle Forschungsdaten, seien es

Bilder, Videos, Audios, Tabellen, Graphiken etc., erhalten einen DOI (Digital Object Identifier) und sind somit dauerhaft zitierfähig und als eigenständige wissenschaftliche Leistungen sichtbar und gezielt verlinkbar.

Ein weiterer integraler Bestandteil der Open-Access-Strategie ist die systematische und auch auf technischer Ebene realisierte Vernetzung der digitalen Angebote mit nationalen und internationalen Portalen (ZVDD, Europeana, DDB, Getty Research Portal, Art Discovery Group Catalogue, OAI-Netzwerk u.v.m). Besonders erfreulich ist, dass in Kürze alle Heidelberger elektronischen Publikationen, aber auch die Retrodigitalisate kunstwissenschaftlicher historischer Literatur ebenfalls im *Kubikat* des Kunstbibliotheken Fachverbund Florenz-München-Rom nachgewiesen sein werden.

Bei allen Aktivitäten steht die Zusammenarbeit mit den Fachwissenschaftler*innen und den herausgebenden Kultureinrichtungen im Mittelpunkt. So liegt ein besonderer Schwerpunkt auch auf der Realisierung zukunftsweisender strategischer Partnerschaften mit Museen, Forschergruppen und Verlagen, um die Publikationsplattform von arthistoricum.net zu etablieren. Die Kooperationen sind Beispiele für eine zukunftsweisende

Arbeitsteilung: die Bereitstellung qualitätsgesicherter Inhalte durch die Wissenschaft auf der einen Seite und deren dauerhafte und zitierfähige Archivierung, Erschließung und Verbreitung durch eine Bibliothek auf der anderen Seite.

Ausblick

Großes Entwicklungspotenzial für den weiteren Ausbau von arthistoricum.net als nationaler, netzwerkbildender Knotenpunkt für seine Fachcommunity bietet der Umstand, dass die UB Heidelberg und die SLUB Dresden – und damit auch der Fachinformationsdienst arthistoricum.net – seit Oktober 2020 Teil der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) sind. Das Konsortium NFDI4Culture⁹ nimmt sich der Forschungsdaten zu materiellen und immateriellen Kulturgütern an. Die UB Heidelberg und die SLUB Dresden verantworten als Mit Antragsteller vor allem die Aktivitäten in Task Area 4, „Data publication and data availability“. Zentraler Punkt ist dabei die Einrichtung eines Expertenforums für Datenpublikation und Datenarchivierung. Mit Fokus auf komplexe Datentypen verfolgt das Forum das Ziel, die aktive Beteiligung der Nutzergemeinschaft und der Berufsverbände, die bedarfsgerechte Ausrichtung der geplanten Maßnahmen und die Vernetzung innerhalb der NFDI4Culture zu gewährleisten. Weiterhin ist die Einrichtung einer Beratungsagentur geplant, die sowohl Forscher*innen als auch Infrastrukturanbieter*innen bei der Publikation komplexer Datentypen unter Einhaltung der FAIR-Prinzipien unterstützen soll. Weitere beantragte Maßnahmen sind die Bereitstellung von fachspezifischen und nachnutzbaren Referenzimplementierungen von Forschungsdatenrepositorien sowie die Integration relevanter Publikations- und Langzeitarchivierungsdienste in die Infrastruktur von NFDI4Culture. Ziel ist es, alle relevanten Services – also auch die Angebote von arthistoricum.net – in enger Zusammenarbeit mit ihren Betreibern an die Mindestanforderungen bezüglich einschlägiger Standards und Interoperabilität anzupassen. Durch das enge Zusammenspiel von Fachinformationsdienst und NFDI werden so in den nächsten Jahren nicht nur die Infrastrukturservices und die digitalen Kompetenzen der Teams nachhaltig ausgebaut, sondern vor allem die konkrete Beratung und Unterstützung der Fachcommunity wesentlich verbessert werden können. ■

- 1 <https://www.arthistoricum.net/>
- 2 Bereits in den in den Jahren 2001 bis 2004 (Dresden) bzw. 2005 bis 2010 (Heidelberg/München) wurden mit jeweiliger Förderung der DFG für das Fach Kunstgeschichte zwei Virtuelle Fachbibliotheken aufgebaut: „ViFaArt – Virtuelle Fachbibliothek für Gegenwartskunst“ (Dresden) sowie „arthistoricum.net – Virtuelle Fachbibliothek Kunstgeschichte“ (UB Heidelberg, Zentralinstitut für Kunstgeschichte und LMU München [Lehrstuhl Hubertus Kohle]). Nach Ablauf der DFG-Förderung wurde beschlossen, die beiden Angebote unter „arthistoricum.net“ zusammenzuführen.
- 3 Ziel dieses Förderprogramms ist es, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aller Fachrichtungen in Deutschland unabhängig vom Standort ihrer Tätigkeit einen möglichst schnellen und direkten Zugriff auf Spezialliteratur und forschungsrelevante Informationen zu ermöglichen.
- 4 <https://www.arthistoricum.net/ueber-uns/wissenschaftlicher-beirat>
- 5 <https://www.arthistoricum.net/suchen>
- 6 Siehe dazu Effinger, Maria: Wissen verbreiten – im Open Access publizieren: Infrastrukturen für die Digitale Kunstgeschichte, in: Kuroczyński, Piotr / Bell, Peter / Dieckmann, Lisa (Hrsg.): *Computing Art Reader: Einführung in die digitale Kunstgeschichte*. Heidelberg 2018 (Computing in Art and Architecture, Band 1), S. 268-285. <https://doi.org/10.11588/arthistoricum.413.c5827>; Effinger, Maria / Maylein, Leonhard / Šimek, Jakub: Von der elektronischen Bibliothek zur innovativen Forschungsinfrastruktur: digitale Angebote für die Geisteswissenschaften an der Universitätsbibliothek Heidelberg, in: *Bibliothek. Forschung und Praxis*, 43, no. 2, 2019, S. 311-323, <https://doi.org/10.1515/bfp-2019-2067>;
- 7 Im Jahr 2020 wurden – entsprechend dem Counter Code of Practice (v5) – ca. 2,4 Millionen qualifizierte Downloads aus über 100 Ländern auf bei arthistoricum.net gehosteten Monographien sowie Zeitschriftenartikeln registriert.
- 8 Effinger, Maria / Krabbes, Frank: Making-of: die „Zukunft des kunsthistorischen Publizierens“ als Experimentierfeld. In: Effinger, Maria / Kohle, Hubertus (Hrsg.): *Die Zukunft des kunsthistorischen Publizierens*. Heidelberg: arthistoricum.net; 2021. <http://doi:10.11588/arthistoricum.663.c10517>
- 9 <https://nfdi4culture.de/>